



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Infodienst Gesundheitsförderung

Nr. 4 / 2015



Mehrfachsendungen bitten wir zu entschuldigen

INHALT

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg.....	3
• Gesund aufwachsen und leben in Mühlburg	3
• Ein Platz der Kommunikation, der Generationen und Nationen in Aidlingen.....	3
• Aktuelles aus dem Pilotvorhaben „Fachplan Gesundheit“	4
Neues auf Landesebene	4
• Kabinett beschließt Landesgesundheitsgesetz	4
• Bundesweit einmaliges Modellprojekt „Präventive Hausbesuche bei älteren Menschen“	4
Neues auf Bundesebene	5
• Bundesrat verabschiedet Präventionsgesetz	5
Veröffentlichungen	5
• Handbuch zur Kommunalen Gesundheitsförderung	5
• Auf dem Weg zu einer altersfreundlichen Kommune am Beispiel der Stadtteilanalyse Weinheim-West	5
• Gemeinsam für ein altersgerechtes Quartier	6
• Faktenblätter „Bewegung und Gesundheit“	6
• Einfluss von Radverkehrsaufkommen und Radverkehrsinfrastruktur auf das Unfallgeschehen	6
• Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern	6
Ausschreibungen.....	7
• Fördermöglichkeiten	7
Verschiedenes	7
• Gesundheitsheft für Asylbewerber	7
• Call für Papers zum Kongress Armut und Gesundheit 2016	8

Termine	8
• Bundesweit	8
• Baden-Württemberg	9
Impressum	10

Städte/Gemeinden/Kreise in Baden-Württemberg

Gesund aufwachsen und leben in Mühlburg

Im Rahmen von "Gesund aufwachsen und leben in Mühlburg" macht die kommunale Gesundheitsförderung den Kindern und Jugendlichen in Mühlburg, einem Stadtteil in Karlsruhe, verschiedene Angebote zum Erleben von Natur. Die gesundheitsförderlichen Aspekte von Natur auf den Menschen sind mittlerweile in vielen Studien belegt. Kinder und Jugendliche, die in einer Großstadt aufwachsen, haben wenige Möglichkeiten, diese gesundheitsförderlichen Auswirkungen niederschwellig zu erleben. Dies war der Anlass für die kommunale Gesundheitsförderung in Karlsruhe, "Natur erleben" in Mühlburg anzubieten. So arbeiten nun die Schülerinnen und Schüler der Mühlburger Schulen verstärkt in den Schulgärten, der Schülerhort pflegt im Rahmen von "Urban Gardening" ein Hochbeet in der öffentlichen Grünanlage und Umweltpädagoginnen und Umweltpädagogen zeigen den Kindern weitere Möglichkeiten, sich mit und in der Natur zu beschäftigen. Die Aktivitäten wurden zusammen mit Tipps und weiteren Anregungen zur Umsetzung in anderen Stadtteilen und Kommunen in einer Broschüre zusammengefasst.

Am 07.07.2015 fand die Kommunale Gesundheitskonferenz (KGK) zu diesem Thema statt. Neben einem Vortrag "Nature makes us feel good - Der Einfluss von Natur auf die Gesundheit des Menschen" von Frau Prof. Petra Lindemann-Matthies, PH Karlsruhe, stellten verschiedene Umweltpädagoginnen und Umweltpädagogen ihre Arbeit vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der KGK wurden motiviert, in ihrer eigenen Arbeit mit Kindern die Verbindung von Natur und Gesundheit mitzudenken und konnten Anregungen dazu mitnehmen.

Näheres können Sie auch unter folgenden Links nachlesen:

http://www.karlsruhe.de/b3/gesundheit/gesundheitsfoerdern/aktuelles/gesundheitskonferenz_2015.de, http://www.karlsruhe.de/b3/gesundheit/gesundheitsfoerdern/gesund_aufwachsen/muehlburg.de

Ein Platz der Kommunikation, der Generationen und Nationen in Aidlingen

Vor zehn Jahren ist der Bouleplatz „Im Trepple“, im Ortskern von Aidlingen, im Rahmen der Aidlinger Spielplatzkonzeption über ehrenamtliches Engagement entstanden. Die Begeisterung auf dem „Terrain de Boules“ ist vom ersten Tag an ungebrochen. Jung und Alt treffen sich dort, um sich im Spiel mit den Eisenkugeln zu messen.

Um das Jubiläum des Platzes würdig zu begehen, haben die Aidlinger Boulefreunde ein Jubiläumsturnier veranstaltet. Der Bouleplatz, so Bürgermeister Fauth, hat sich vom ersten Tag an zum Platz der Kommunikation und der Generationen entwickelt. Er kann aber auch Fremden „spielerisch“ die Möglichkeit bieten, Anschluss zu finden. Aus diesem Grund hat man auch bewusst Asylbewerber, die in Aidlingen untergebracht sind, zum Bouleturnier eingeladen. Die Begeisterung war groß. Zehn Asylbewerber haben die Einladung angenommen und sich auf dem Bouleplatz unter die Aidlinger Boulefreunde und Gemeinderäte gemischt.

Bürgermeister Fauth konnte sodann auch konstatieren: Unser Bouleplatz ist somit nicht nur zum Platz der Kommunikation und der Generationen, sondern auch der Nationen geworden.

Das Bouleturnier wurde gleichzeitig auch zum Anlass genommen, um das benachbarte Großschachfeld, das die Gemeinde aus Mitteln des „Gesunde Kommune - B52“ Förderpreises erstellt hat, einzuweihen. Das Großschachspielfeld wird vom VHS Schachclub betreut.

Aktuelles aus dem Pilotvorhaben „Fachplan Gesundheit“

Die Fachplanung in den sechs vom Sozialministerium BW geförderten Kreisen, dient der Zusammenstellung und Auswertung qualitativer und quantitativer Daten zur gesundheitlichen und sozialen Lage einschließlich der Versorgung mit räumlichem Bezug. Auf Ebene von Land- und Stadtkreisen oder auch Städten und Gemeinden werden auf dieser Grundlage Handlungsziele und Maßnahmen abgeleitet mit dem Ziel, die Gesundheit aller Bürgerinnen und Bürger zu erhalten und zu verbessern.

Die beteiligten Kreise erstellen bis Ende Juli 2015 einen Zwischenbericht zu den bisherigen Aktivitäten. Detaillierte Informationen zu den Vorhaben der einzelnen Kreise sind in den Steckbriefen zu finden, die unter folgendem Link abrufbar sind:

<http://gesundheitsdialog-bw.de/gesundheitsdialog/kreisebene/fachplan-gesundheit/>

Kontakt: Landesgesundheitsamt BW – torben.sammet@rps.bwl.de

Neues auf Landesebene

Kabinett beschließt Landesgesundheitsgesetz

Das Kabinett hat dem von Sozialministerin Katrin Altpeter eingebrachten Landesgesundheitsgesetz (LGG) zugestimmt. Das Gesetz bildet die gesetzliche Grundlage für die Schaffung von zukunftsweisenden Strukturen im Gesundheitswesen in Baden-Württemberg. Das Land nimmt mit dem Gesetz bundesweit eine Vorreiterrolle ein.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/kabinett-beschliesst-landesgesundheitsgesetz-1/>

Bundesweit einmaliges Modellprojekt „Präventive Hausbesuche bei älteren Menschen“

Die Möglichkeit sich zu Hause von speziell geschulten Beraterinnen über Hilfe-, Pflege- und Unterstützungsangebote in der eigenen Gemeinde informieren und beraten lassen, haben ältere Menschen jetzt in Ulm, Rheinfeldern und Neuweiler. Wie Sozialministerin Katrin Altpeter mitteilte, wurden die drei Gemeinden für die Teilnahme an dem neuen Landes-Modellprojekt „Präventive Hausbesuche bei älteren Menschen“ ausgewählt.

<http://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/bundesweit-einmaliges-modellprojekt-praeventive-hausbesuche-bei-aelteren-menschen-1/>

Neues auf Bundesebene

Bundesrat verabschiedet Präventionsgesetz

Das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – PräVg) hat am 10. Juli 2015 im Bundesrat die letzte parlamentarische Hürde genommen und trat in seinen wesentlichen Teilen am 25. Juli 2015 in Kraft.

<http://www.bmg.bund.de/themen/praevention/praeventionsgesetz.html>

Veröffentlichungen

Handbuch zur Kommunalen Gesundheitsförderung

Das Handbuch zur Kommunalen Gesundheitsförderung wurde vom Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg umfassend aktualisiert. Die 3. Auflage beinhaltet u. a. praxistaugliche Instrumente zur Bedarfsbestimmung und Erfolgsbewertung in der Kommunalen Gesundheitsförderung. Neue Inhalte bilden das Handlungsfeld der Gemeinde- und Stadtentwicklung in Bezug auf Gesundheitsförderung sowie die Ergebnisse und Praxisbeispiele der Pilotgesundheitsdialoge des Landes Baden-Württemberg.

<http://gesundheitsamt-bw.de/SiteCollectionDocuments/01%20Themen/Gesundheitsfo%CC%88rderung/Gesund%20aufwachsen%20und%20leben/Handbuch%20zur%20Kommunalen%20Gesundheitsfo%CC%88rderung.pdf>

Auf dem Weg zu einer altersfreundlichen Kommune am Beispiel der Stadtteilanalyse Weinheim-West

Die Stadtteilanalyse Weinheim-West ist aus den Beratungen der ersten Kommunalen Gesundheitskonferenz des Rhein-Neckar-Kreises und der Stadt Heidelberg zum Thema „Alter(n) und Gesundheit“ im Oktober 2012 entstanden. Die Frage nach verallgemeinerbaren Bedingungen für eine generationengerechte Lebenswelt in der Kommune weckte den Wunsch nach einem beispielhaften Vorgehen. Dieser Wunsch traf auf das konkrete Interesse vor Ort. So kam ein intensiver Untersuchungsprozess in Gang, federführend in Kooperation durchgeführt vom Amt für Soziales, Jugend, Familie und Senioren der Stadt Weinheim und vom Gesundheitsamt Rhein-Neckar-Kreis, Referat Gesundheitsförderung und Gesundheitsberichterstattung.

http://www.gesundheitskonferenz-rnk-hd.de/images/WeinheimW_Bericht_web_low.pdf

Gemeinsam für ein altersgerechtes Quartier

Mit Unterstützung einer Expertengruppe hat der Deutsche Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. im Rahmen des EU-geförderten Projektes HELPS in den Handlungsempfehlungen „Gemeinsam für ein altersgerechtes Quartier“ innovative Kooperationsmodelle in der Quartiersarbeit zusammengestellt.

http://www.deutscher-verband.org/fileadmin/user_upload/documents/Brosch%C3%BCren/HELPS_Handlungsempfehlungen_Internet.pdf

Faktenblätter „Bewegung und Gesundheit“

Die Faktenblätter des LZG.NRW präsentieren zentrale Fragestellungen der Bewegungsförderung und evidenzbasierte Erkenntnisse zu Bewegung und Gesundheit in komprimierter Form. Hierzu werden Zahlen, Daten und Fakten für die Gesundheitsförderung, Prävention und Gesundheitsversorgung skizziert und für einzelne Personengruppen, Bewegungsformen und Risikofaktoren spezifiziert. Die fachlichen Ausführungen münden in Handlungsempfehlungen. Für eine intensivere Beschäftigung mit den Themenfeldern gibt es Literatur- und Linktipps.

https://www.lzg.nrw.de/themen/Gesundheit_schuetzen/praevention/zentrum_bewegungsfoerd/faktenblaetter/index.html

Einfluss von Radverkehrsaufkommen und Radverkehrsinfrastruktur auf das Unfallgeschehen

Eine Studie des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. stellt einen engen Zusammenhang zwischen der Qualität der Fahrradinfrastruktur und der Verkehrssicherheit her. Da immer mehr Menschen das Rad als Verkehrsmittel wählen, müssen Städte und Gemeinden für eine bessere Infrastruktur sorgen, um Unfälle zu vermeiden. Als besonders vorteilhaftes Instrument heben die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Fahrradstraße hervor.

http://www.fahrradland-bw.de/fileadmin/user_upload_fahrradlandbw/4_Daten_und_Fakten/d_Werkzeugkiste/fb_29_radverkehrsinfrastruktur.pdf

Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern

Im Jahr 2011 haben die Landesregierung Nordrhein-Westfalen und die Bertelsmann Stiftung das Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen! Kommunen in NRW beugen vor“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit 18 Modellkommunen haben sie es sich zum Ziel gemacht, die Rahmenbedingungen für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in NRW zu verbessern. Das Modellvorhaben wird fachlich und fiskalisch wissenschaftlich begleitet. Das Ziel: Untersuchen, wie kommunale Präventionsketten wirken. Es wird nach Möglichkeiten der Optimierung gesucht und

geprüft, inwiefern sich durch den Ausbau von Präventionsketten soziale Folgekosten verringern lassen. Die Bertelsmann Stiftung verantwortet die Begleitforschung gemeinsam mit ihren wissenschaftlichen Partnern, u. a. das Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) an der Ruhr-Universität Bochum. In der gemeinsamen Schriftenreihe des ZEFIR und der Bertelsmann Stiftung werden in unregelmäßigen Abständen Einblicke und Erkenntnisse aus der wissenschaftlichen Begleitforschung veröffentlicht.

http://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/03_Werkstattbericht_Einfluss_von_Armut.pdf

Ausschreibungen

Fördermöglichkeiten

Um innovative kommunale Vorhaben zu realisieren, sind oftmals Finanzmittel notwendig. Neben EU-Fördermitteln gibt es Bundes- bzw. Landesförderprogramme, Preise oder Wettbewerbe, die zur Unterstützung von Aktivitäten und Maßnahmen auf kommunaler Ebene beitragen können.

Eine Auflistung verschiedener Programme steht ab sofort unter

<http://www.gesundheitsamt-bw.de/oegd/Gesundheitsthemen/Gesundheitsfoerderung/Seiten/InfodienstGesundheitsfoerderung.aspx> zur Verfügung. Die Liste wird ständig aktualisiert.

Darüber hinaus bietet die Förderdatenbank des Bundes eine aktuelle und umfassende Übersicht zum Thema Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen. Die gesamte Datenbank sowie nähere Informationen zum Thema sind abrufbar unter

<http://www.foerderdatenbank.de/Foerder-DB/Navigation/root.html>

Verschiedenes

Gesundheitsheft für Asylbewerber

Bild und Sprache e. V. hat ein „Gesundheitsheft“ entwickelt, welches die gesundheitliche Versorgung von Asylbewerbern erleichtern soll.

Das „Gesundheitsheft“ sammelt die medizinischen Informationen und stellt sie so denkbar einfach den behandelnden oder begutachtenden Ärztinnen und Ärzten zur Verfügung. In einem Schnellhefter notieren die Patientinnen und Patienten ihre Arzttermine und sortieren Kurzarztbriefe ein. Hinzu kommt der Impfausweis, ein ausgefüllter „tip doc“-Anamnesebogen und ein Therapieplan.

Die Anamnesebögen und Therapiepläne können auf der Webseite www.medi-bild.de/hauptseiten/Materialien.html kostenlos in über 20 Sprachen heruntergeladen werden. Der Schnellhefter wird, wie im Hausarztmodell, zu jedem Arzttermin vorgelegt. Die Datei enthält ebenfalls ein kurzes Anschreiben an den Arzt und mehrsprachige Erklärungen für die Asylbewerber und ist mit hilfreichen Links zum RKI und zur BZgA versehen.

Call für Papers zum Kongress Armut und Gesundheit 2016

„Gesundheit ist gesetzt!“ Gesetzt ist damit nicht nur das Motto des kommenden Kongresses, gesetzt sind auch der Zeitpunkt - 17. und 18. März 2016 - und der Ort: Wie in den vergangenen Jahren wird die Technische Universität Berlin ihre Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Bis zum 30. August haben Sie Gelegenheit, auf den Call for Papers zu reagieren und sich so in die Programmgestaltung einzubringen. Unter <http://www.armut-und-gesundheit.de> finden Sie nicht nur eine entsprechende Vorlage, sondern auch nähere Informationen zum inhaltlichen Konzept des kommenden Kongresses.

Traditionell wird am Vortag des Kongresses, Mittwoch, den 16. März 2016, die Satellitentagung stattfinden. Sie wird im Rahmen des kommunalen Partnerprozesses ausgerichtet und hat die Gesundheitsförderung bei älteren Menschen zum Thema.

Termine

Wegen der Dokumentation von Veranstaltungen wenden Sie sich bitte direkt an die Veranstalter.

Bundesweit

08.09.2015 Länger gesund und selbstständig im Alter – aber wie?

Veranstalter: Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) e. V.

Veranstaltungsort: Leipzig

Die Tagung findet im Rahmen des Projektes „Im Alter IN FORM – Gesunde Lebensstile fördern“ statt. Auf der Regionaltagung in Leipzig werden Fachleute aus der kommunalen Seniorenarbeit auf der Basis des vorgestellten BAGSO-Konzeptes diskutieren, wie neue oder veränderte Strukturen durch die Zusammenarbeit der Akteure die Gesundheit älterer Menschen verbessert werden und welche Maßnahmen und Angebote vor Ort dazu beitragen können.

http://projekte.bagso.de/fileadmin/user_upload/redaktion/Fit_im_Alter/Fachtagungen/2015/Leipzig/Einladung-Tagung-0915_web.pdf

16.09.-

17.09.2015 9. Bundeskongress Nationale Stadtentwicklungspolitik - „Städtische Energien – Integration leben“

Veranstalter: Nationale Stadtentwicklungspolitik

Veranstaltungsort: Leipzig

Mit dem Thema "Städtische Energien - Integration leben" greift der diesjährige Bundeskongress wichtige Bereiche einer integrierten Stadtentwicklung auf. Bei der Weiterentwicklung von Städten, Regionen und Quartieren bedeutet Integration sowohl die Einbeziehung und den Ausgleich widerstreitender oder nur verschiedener Interessen in der Stadt als auch die Zusammenführung unterschiedlicher Verfahren oder die Integration neuer Bewohner(-gruppen). Integration ist damit sowohl Ziel, Strategie als auch Instrument mit einer starken räumlichen Dimension zugleich. Aktuelle Herausforderungen, Strategien und Bewertungen aus der Praxis vor Ort sollen in den Diskussionen an den beiden Kongresstagen vorgestellt und erörtert werden.

http://www.nationale-stadtentwicklungspolitik.de/NSP/SharedDocs/Termine/DE/AktuelleTermine/2015/2015_09_16_Bundeskongress_09.html

Baden-Württemberg

14.10.2015 Barrierefrei vor Ort

Veranstalter: DIPB - Dachverband Integratives Planen und Bauen e. V.

Veranstaltungsort: Stuttgart

Die Umsetzung der Inklusion ist eine große Herausforderung und stellt alle Beteiligten vor viele Fragestellungen. Neben gesellschaftlichen Barrieren sind es vor allem bauliche Hindernisse, die zu beseitigen sind. Jedes Handicap hat seine eigenen Erfordernisse, die sich oftmals widersprechen. Nicht zuletzt stehen finanzielle Hürden oder rechtliche Rahmenbedingungen guten Lösungen im Weg. Der Einbeziehung persönlicher Kompetenzen der Menschen mit Behinderungen kommt bei der Umsetzung der Inklusion eine zentrale Bedeutung zu. Nur im offenen Dialog zwischen Kommune, Planern, Investoren und Betroffenen können Barrieren zielorientiert abgebaut und Konflikte vermieden werden. Einen solchen Dialog ermöglicht diese Veranstaltung.

http://www.akbw.de/fileadmin/download/Freie_Dokumente/Veranstaltungsflyer/Programmheft_Landesversammlung_Barrierefrei_vor_Ort_2015-4.pdf

15.10.2015 Statussymposium der Landesgesundheitskonferenz 2015

Veranstalter: Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und
Senioren Baden-Württemberg

Veranstaltungsort: Fellbach

Demnächst weitere Infos unter:

<http://gesundheitsdialog-bw.de/landesgesundheitskonferenz/termine-2015/>

23.10.2015 Vorankündigung: 22. Ernährungsfachtagung. Schulische Ernährungsbildung – eine
Investition in die Zukunft

http://www.dge-bw.de/images/uploads/vorankndigung_ernhrungsbildung_2015.pdf

Impressum

Unser „Infodienst Gesundheitsförderung“ erscheint alle zwei Monate. Wenn Sie über interessante Aktivitäten berichten oder auf eine Veranstaltung hinweisen möchten, bitten wir um Zusendung Ihres maximal ½ seitigen DIN A4 Beitrags.

Ref. 94 - Gesundheitsförderung, Prävention, Landesarzt für Menschen mit Behinderung
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart · Tel. 0711 904 39 410

Redaktion:

Bettina Huesmann, bettina.huesmann@rps.bwl.de

Barbara Leykamm, barbara.leykamm@rps.bwl.de

